



Yvonne May
Referat Bevölkerung, Mikrozensus, Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 37-84432

E-Mail: Yvonne.May@statistik.thueringen.de

Zur Einkommensverteilung in Thüringen – Ergebnisse des Mikrozensus

Einkommen ist für die Bestreitung des Lebensunterhaltes unerlässlich. Im Mikrozensus, der amtlichen repräsentativen Haushalbefragung bei rund einem Prozent der Bevölkerung, umfasst das Nettoeinkommen alle Einkommensarten. Das sind u.a. Löhne und Gehälter, Renten und Pensionen, Sozialleistungen aller Art, selbst Sachbezüge sind zu berücksichtigen. Wer wie viel monatliches Nettoeinkommen zur Verfügung hat, soll im folgenden Beitrag untersucht werden. Grundlage sind die Daten¹⁾ des Mikrozensus der Jahre 2006 bis 2012. Beim hier betrachteten monatlichen Nettoeinkommen handelt es sich ausschließlich um Nominaleinkommen.

Der Mikrozensus als größte Haushalbefragung deutschlandweit liefert in Thüringen seit 1991 jährlich Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte, die Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche, Aus- und Weiterbildung, Wohnverhältnisse und Gesundheit.

Erwerbsbeteiligung in Thüringen

Im Jahr 2012 waren rund 1 184 Tsd. Thüringer *Erwerbspersonen*. Erwerbspersonen setzen sich zusammen aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen. Als *erwerbstätig* gilt eine Person, sobald sie irgendeiner – auch noch so geringen – Erwerbstätigkeit nachgeht. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Person abhängig beschäftigt oder selbständig ist. Im Jahr 2012 waren in Thüringen rund 1 098 Tsd. Personen erwerbstätig. Gegenüber dem Jahr 2006 ist das eine Steigerung um rund fünf Prozent. Die Erwerbstätigenquote (in Bezug auf die Gesamtbevölkerung) stieg seit dem Jahr 2006 um fünf Prozentpunkte auf 50 Prozent im Jahr 2012. Hierbei waren 54 Prozent der Männer und 45 Prozent der Frauen erwerbstätig.

Erwerbslose haben kein Arbeitsverhältnis, sind allerdings um eine Arbeitsstelle bemüht und für eine Beschäftigung verfügbar, müssen jedoch nicht als arbeitslos gemeldet sein. Rund 86 Tsd. Thüringer waren 2012 in dieser Situation, 2006 waren es noch rund 194 Tsd. Personen. Das ist ein enormer Rückgang um rund 56 Prozent.

Die Erwerbstätigkeit ist seit 2006 gestiegen

Rückgang der Erwerbslosen von 2006 bis 2012 um mehr als die Hälfte

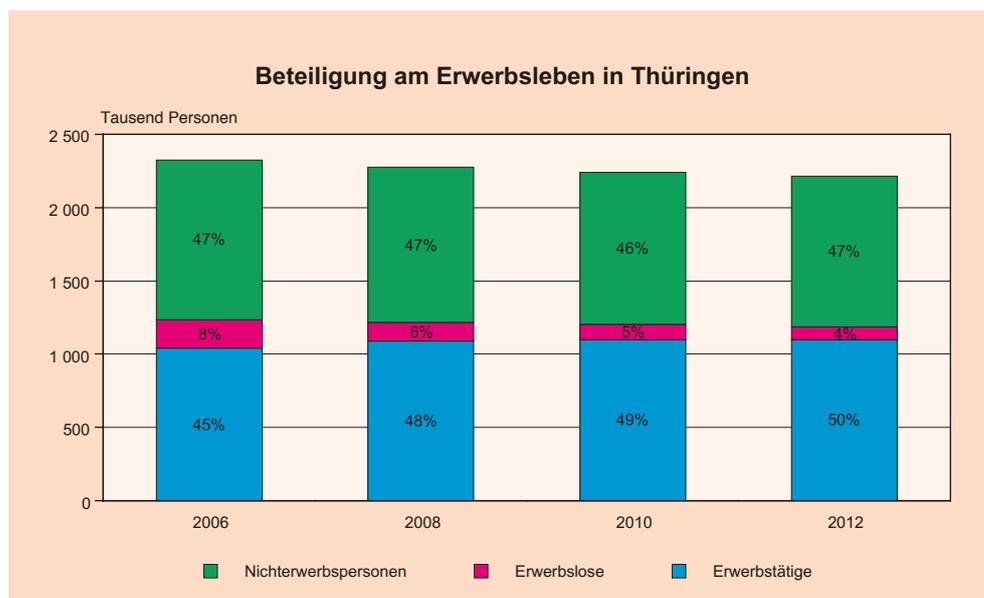
¹⁾ Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Die Erwerbslosenquote (in Bezug auf die Gesamtbevölkerung) sank im betrachteten Zeitraum um vier Prozentpunkte auf vier Prozent im Jahr 2012.

Weniger Nicht-erwerbspersonen seit dem Jahr 2006

Steht eine Person gar nicht im Erwerbsleben, wird sie als *Nichterwerbsperson* bezeichnet. Aufgrund einer Schulpflicht, der Wahrnehmung von Haushaltstätigkeiten, Ruhestand oder hohen Alters und aus sonstigen Gründen wie bspw. Arbeits- oder Berufsunfähigkeit ist eine Person Nichterwerbsperson²⁾. Das waren im Jahr 2012 in Thüringen rund 1 031 Tsd. Personen und damit rund fünf Prozent weniger als im Jahr 2006. Die Beteiligung der Thüringer Bevölkerung am Erwerbsleben der Jahre 2006, 2008, 2010 und 2012 zeigt Abbildung 1.

Abbildung 1



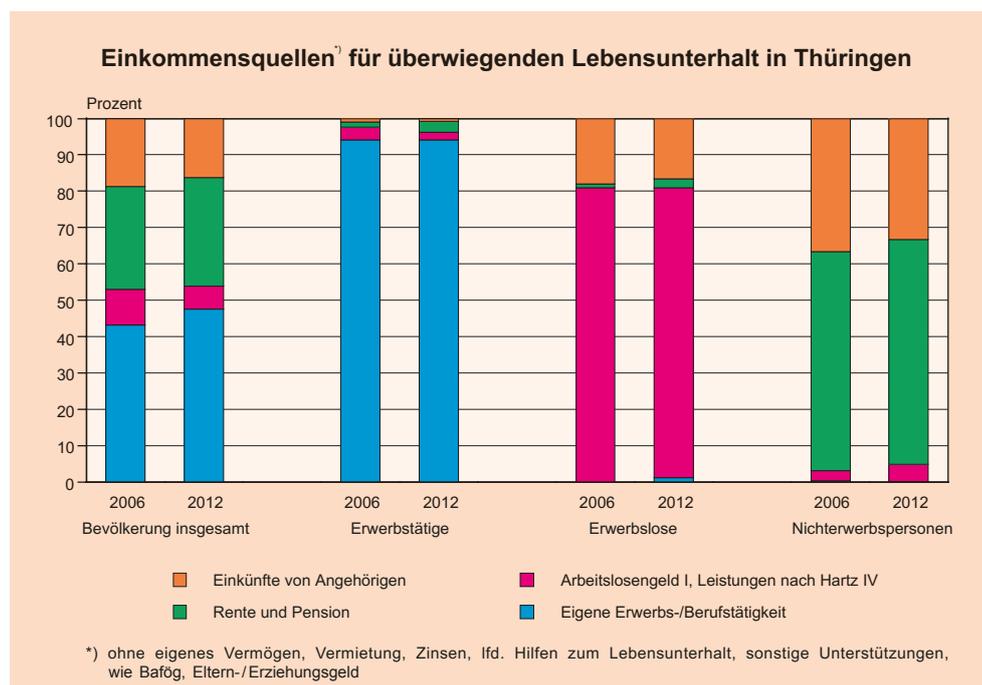
Überwiegender Lebensunterhalt kam am häufigsten aus eigener Erwerbstätigkeit

Überwiegender Lebensunterhalt

Hauptsächlich bezieht die Thüringer Bevölkerung ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit. Wie aus Abbildung 2 zu erkennen ist, ist die Zahl 2012 im Vergleich zum Jahr 2006 gestiegen. In 2012 bestritten rund 1 019 Tsd. Personen (rund 46 Prozent der Bevölkerung) ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit – rund 46 Tsd. Personen mehr als 2006. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung lag im Jahr 2006 bei knapp 42 Prozent. Dieser Anstieg resultiert aus dem Zuwachs der Erwerbstätigen, deren überwiegender Lebensunterhalt die Erwerbstätigkeit ist. Im Jahr 2006 waren das rund 970 Tsd. Erwerbstätige, 2012 rund 1 018 Tsd. Erwerbstätige.

2) Rengers, Martina, 2004, Das international vereinbarte Labour-Force-Konzept, Wirtschaft und Statistik 12/2004

Abbildung 2



Zweithäufigste Quelle für den überwiegenden Lebensunterhalt sind in Thüringen Renten und Pensionen. Im Jahr 2012 bezogen rund 641 Tsd. Personen bzw. rund 29 Prozent der Bevölkerung ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Renten, 2006 waren es rund 637 Tsd. Personen bzw. rund 27 Prozent. Den größten Anteil haben hieran die Nichterwerbspersonen. Deren Anzahl ging jedoch von rund 621 Tsd. Personen im Jahr 2006 auf rund 608 Tsd. Personen im Jahr 2012 zurück. Die Anzahl der Erwerbstätigen, die Renten und Pensionen als hauptsächliche Einkommensquelle beziehen, ist allerdings um mehr als das Doppelte gestiegen: von rund 14 Tsd. im Jahr 2006 auf rund 32 Tsd. im Jahr 2012.

Renten und Pensionen waren zweithäufigster überwiegender Lebensunterhalt

Von Einkünften von Angehörigen lebten im Jahr 2012 rund 350 Tsd. Thüringer (rund 16 Prozent der Bevölkerung). Das ist eine Abnahme um rund 71 Tsd. Personen gegenüber dem Jahr 2006. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung lag 2006 bei rund 18 Prozent. Den Hauptanteil haben hieran wieder die Nichterwerbspersonen. Das waren in diesem Fall hauptsächlich Kinder und Jugendliche. Rund 327 Tsd. Nichterwerbspersonen brauchten im Jahr 2012 die Einkünfte ihrer Angehörigen für den Lebensunterhalt, im Jahr 2006 waren es rund 377 Tsd. Personen. Doch auch rund 14 Tsd. Erwerbslose lebten im Jahr 2012 von Einkünften ihrer Angehörigen. Das ist ein Rückgang um rund 20 Tsd. Personen gegenüber dem Jahr 2006. Trotz des starken Rückgangs der Erwerbslosen insgesamt änderte sich der Anteil dieser Erwerbsquelle allerdings kaum.

Weniger Personen lebten überwiegend von Einkünften ihrer Angehörigen

Tabelle 1: Überwiegender Lebensunterhalt in Thüringen 2006 und 2012

		überwiegender Lebensunterhalt			
		Eigene Erwerbs-/Berufstätigkeit	Arbeitslosengeld I und II	Rente und Pension	Einkünfte von Angehörigen
		1 000 Personen			
Bevölkerung insgesamt	2006	973	219	637	421
	2012	1 019	136	641	350
Erwerbstätige	2006	970	36	14	10
	2012	1 018	22	32	9
Erwerbslose	2006	0	153	/	34
	2012	/	67	/	14
Nichterwerbspersonen	2006	/	30	621	377
	2012	/	47	608	327

0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
/ Zahlenwert nicht sicher genug

Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Arbeitslosengeld I oder II sind zu über einem Drittel zurückgegangen

Personen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Arbeitslosengeld I oder Leistungen nach Hartz IV finanzierten, sind 2012 gegenüber dem Jahr 2006 um rund 83 Tsd. Personen bzw. knapp 38 Prozent zurückgegangen. Im Jahr 2012 lebte ein Anteil von rund sechs Prozent der Gesamtbevölkerung von Arbeitslosengeld I oder II, im Jahr 2006 war es noch ein Anteil von rund neun Prozent. Die Anzahl der Erwerbslosen als Hauptträger dieser Leistungen ging von rund 153 Tsd. auf rund 67 Tsd. Personen zurück. Grund hierfür ist wieder der starke Rückgang der Zahl der Erwerbslosen insgesamt. Der Anteil dieser Einkommensquelle für die Erwerbslosen änderte sich wiederum kaum. Erwerbstätige gaben 2012 weniger häufig als im Jahr 2006 Arbeitslosengeld I oder II als überwiegende Quelle für den Lebensunterhalt an. Nichterwerbspersonen lebten hingegen zunehmend häufiger von der o.g. sozialen Sicherungsleistung; im Jahr 2006 waren es rund 30 Tsd. Personen, 2012 bereits rund 47 Tsd. Personen. Die Zahlen der Bevölkerung nach Erwerbsbeteiligung und überwiegendem Lebensunterhalt 2006 und 2012 sind übersichtlich in Tabelle 1 dargestellt.

Entwicklung des monatlichen Nettoeinkommens

Im Mikrozensus ist das Nettoeinkommen die Summe aller möglichen Einkommensquellen. Es werden alle Einkommensarten wie eigene Erwerbstätigkeit, Rente und Pension, eigenes Vermögen, Vermietung und Verpachtung, Zinsen usw. berücksichtigt.

Hochgerechnet blieben im Jahr 2012 rund 84 Tsd. Personen bei der Betrachtung zum monatlichen Nettoeinkommen unberücksichtigt (2006: rund 168 Tsd.). Die entsprechenden Befragten der Stichprobe machten keinerlei Angaben hierzu. Selbständige Landwirte fallen ebenfalls nicht unter die Einkommensklassen. Sie werden separat erfasst.

Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen ist gegenüber dem Jahr 2006 gestiegen

Gegenüber dem Jahr 2006 ist das Nettoeinkommen der Thüringer Bevölkerung gestiegen. Während die Personen in den Einkommensklassen unter 1 100 Euro um rund 17 Prozent zurückgegangen sind, sind es mehr Personen, die sich 2012 in die Einkommensklassen ab 1 100 Euro einordneten (siehe Abbildung 3). Die Anzahl der Personen mit einem Einkommen ab 1 100 Euro ist um rund 39 Prozent gestiegen.

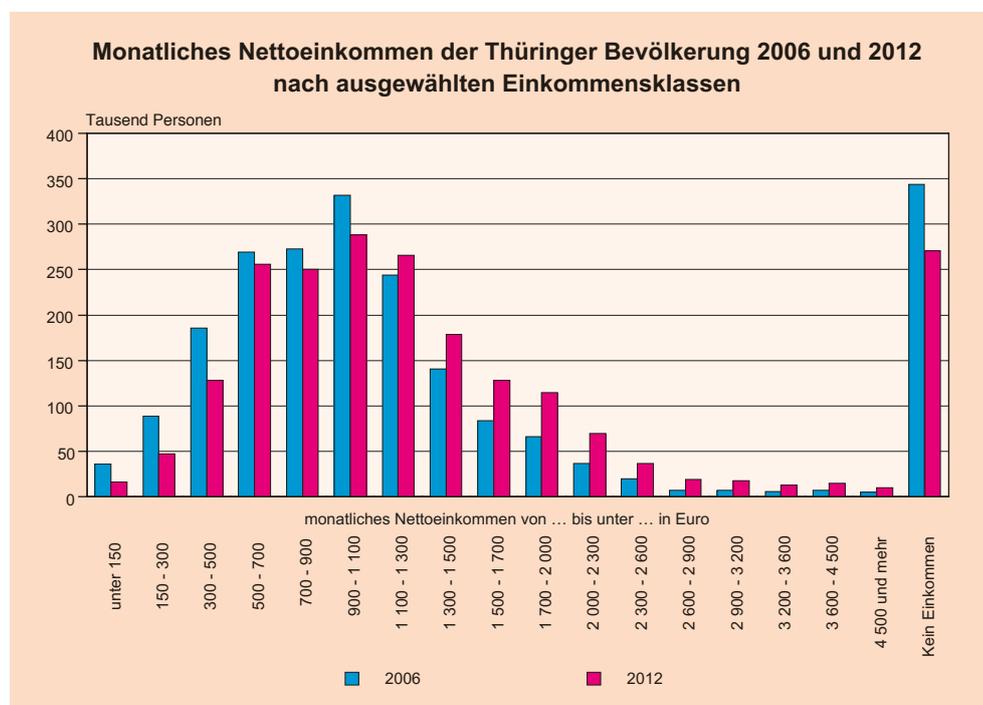
Am häufigsten fanden sich die Thüringer – 2012 wie auch 2006 – in der Einkommensgruppe von 900 bis unter 1 100 Euro wieder. Das waren im Jahr 2012 rund 288 Tsd. Personen bzw. rund 13 Prozent der Gesamtbevölkerung bzw. rund 16 Prozent der Personen mit Angabe des Einkommens.

Da das monatliche Nettoeinkommen im Mikrozensus in Einkommensklassen erfasst wird, kann kein arithmetisches Mittel für die Bildung eines Durchschnittswertes zu Vergleichszwecken verwendet werden. Hier ist der Median als Durchschnittswert geeignet. Der Median ist der Zentralwert einer Verteilung. Das heißt, er zeigt genau 50 Prozent bzw. die Mitte der aufsteigend geordneten Verteilung an.

Eine Erhöhung des monatlichen Nettoeinkommens zeigt der Median an: Im Jahr 2006 standen jedem Thüringer durchschnittlich 931 Euro zur Verfügung, 2012 waren es 1 060 Euro. Im Jahr 2012 hatten demnach 50 Prozent der Thüringer Bevölkerung weniger und 50 Prozent mehr als 1 060 Euro monatliches Nettoeinkommen. Ein Vorteil des Medians ist die Resistenz gegenüber Ausreißern, bspw. fallen einzelne extrem hohe Einkommen für die Durchschnittsbildung nicht ins Gewicht.

Der Median des monatlichen Nettoeinkommens stieg von 931 auf 1 060 Euro

Abbildung 3



Personen, die über kein Einkommen verfügen, sind deutlich zurückgegangen. Im Jahr 2006 waren rund 344 Tsd. Personen (rund 15 Prozent der Gesamtbevölkerung) ohne Einkommen, im Jahr 2012 waren es rund 271 Tsd. Personen (rund zwölf Prozent der Gesamtbevölkerung). Das ist ein Rückgang um rund 21 Prozent. Drei Viertel (rund 74 Prozent) der Personen ohne Einkommen waren 2012 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Im Jahr 2006 waren es rund 59 Prozent.

Im Jahr 2012 gab es weniger Personen ohne eigenes Einkommen als 2006

Monatliches Nettoeinkommen nach Geschlecht

Im monatlichen Nettoeinkommen sind geschlechtsspezifische Unterschiede erkennbar

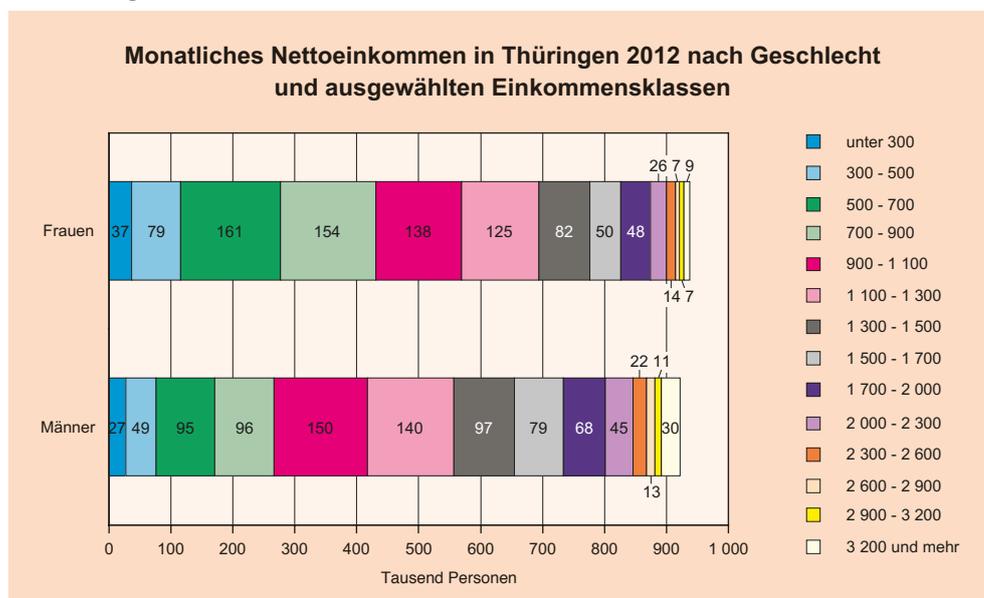
Werden die Einkommen von Männern und Frauen betrachtet, sind geschlechtsspezifische Unterschiede erkennbar. Im Jahr 2012 lag der Median des monatlichen Nettoeinkommens der Männer in der Kategorie 1 100 bis 1 300 Euro, bei den Frauen lag der Median in der Einkommensgruppe 900 bis unter 1 100 Euro. Männer sind häufiger in den höheren Einkommensklassen vertreten als Frauen, Frauen häufiger in den unteren Einkommensklassen. Die meisten Frauen fanden sich 2012 in der Einkommensklasse zwischen 500 und 700 Euro wieder, die meisten Männer in der Klasse zwischen 900 und 1 100 Euro. Das monatliche Nettoeinkommen nach Geschlecht des Jahres 2012 stellt Abbildung 4 anschaulich dar.

Der Median des monatlichen Nettoeinkommens ist bei Männern und Frauen gestiegen

Im Vergleich zum Jahr 2006 haben beide Geschlechter Einkommenssteigerungen verzeichnen können. Das monatliche Medianeinkommen der Frauen stieg von 829 Euro auf 954 Euro, das der Männer von 1 016 Euro auf 1 163 Euro. Der Anstieg fiel absolut betrachtet bei den Männern um 22 Euro höher aus als bei den Frauen. Relativ stieg das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen bei beiden Geschlechtern um rund 15 Prozent. Den Frauen stand im Jahr 2012 ein durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen von rund 82 Prozent in Höhe dessen der Männer zur Verfügung.

Eine der Hauptursachen für die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen ist, dass ein Großteil der erwerbstätigen Frauen einer Teilzeitbeschäftigung nachgeht. Weiterhin gibt es Verdienstunterschiede aufgrund der ausgewählten Berufsfelder sowie der verschiedenen ausgeübten Tätigkeiten. Höhere Leistungsgruppen mit Führungsaufgaben und Verantwortung sind häufiger von Männern besetzt. Zudem haben Frauen selbst bei gleicher Stellung oder gleichem beruflichen Qualifikationsprofil ein niedrigeres Einkommen als Männer³⁾. Die gesetzlichen Rentenbezüge der Frauen oder auch das Arbeitslosengeld I sind aufgrund geringerer Verdienste im Vergleich zu Männern entsprechend geringer.

Abbildung 4



Die Verteilungen der monatlichen Nettoeinkommen der Jahre 2006 und 2012 von Männern und Frauen zeigt die Abbildung 5. Es sind die unterschiedlichen Einkommen zwischen den Geschlechtern sowie die Einkommenssteigerungen erkennbar.

3) Holtmann, Dieter u.a., 2012, Die Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich, 7. Auflage, Universitätsverlag Potsdam

Abbildung 5



Monatliches Nettoeinkommen nach überwiegendem Lebensunterhalt

Das höchste durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen steht den Personen zur Verfügung, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit beziehen. Hier lag der Median im Jahr 2012 bei 1 298 Euro monatlich. Das ist eine Steigerung um 183 Euro bzw. rund 16 Prozent gegenüber dem Jahr 2006. Das ist der höchste absolute Anstieg der betrachteten Einkommensarten.

Der Median des monatlichen Nettoeinkommens ist bei allen Einkommensarten gestiegen

Der Median des Nettoeinkommens der Personen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Renten und Pensionen beziehen, stieg von 890 Euro auf 945 Euro. Das ist eine Differenz von 55 Euro bzw. rund sechs Prozent.

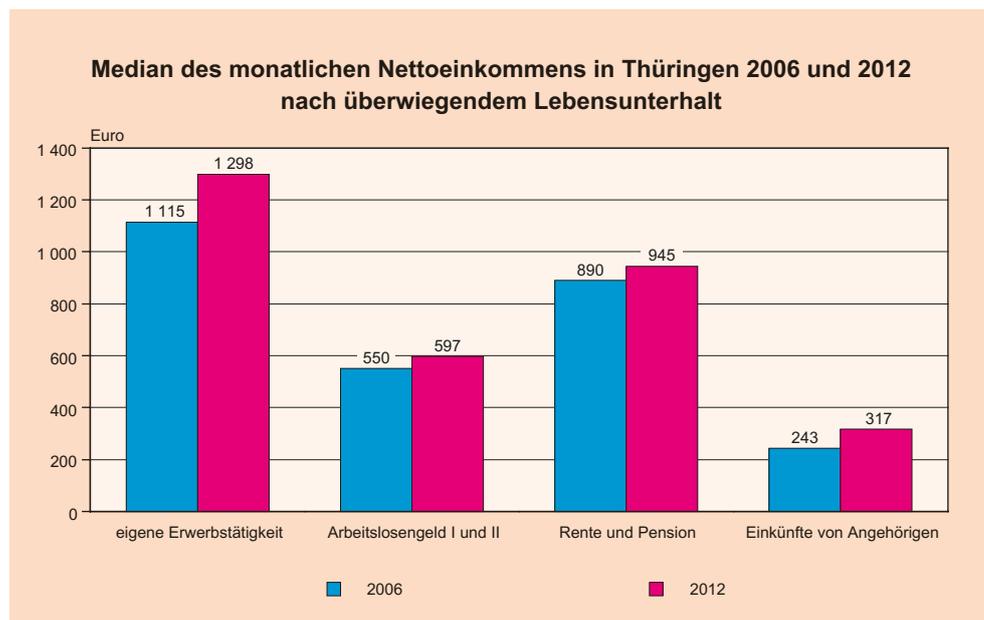
Im Jahr 2006 hatten Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt von Angehörigen durchschnittlich 243 Euro zur Verfügung, 2012 waren es 317 Euro. Das ist der höchste relative Anstieg: der Median stieg um rund 31 Prozent.

Der Median des Arbeitslosengeldes I und II stieg von 550 Euro im Jahr 2006 auf 597 Euro im Jahr 2012. Das ist eine Steigerung um rund neun Prozent. Den jeweiligen Anstieg der Mediane der überwiegenden Einkunftsarten zeigt Abbildung 6.

Weniger als 300 Euro monatliches Nettoeinkommen hatten im Jahr 2012 am häufigsten Personen, die die Mittel für den überwiegenden Lebensunterhalt von Angehörigen erhalten. Zwischen 500 und unter 900 Euro standen meist den Personen zur Verfügung, die hauptsächlich von Renten und Pensionen leben. Einkommen ab 900 Euro hatten am häufigsten Personen mit eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit für den überwiegenden Lebensunterhalt, aber auch Einkommen zwischen 300 und 500 Euro. Die Einkommensklassen ab 3 200 Euro sind fast ausschließlich von Personen mit eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit als überwiegende Einkommensquelle besetzt.

In den oberen Einkommensklassen dominierte eigene Erwerbs- oder Berufstätigkeit

Abbildung 6



Monatliches Nettoeinkommen nach Altersgruppen

Mit zunehmendem Alter steigt die Höhe des monatlichen Nettoeinkommens

Mit zunehmendem Alter steigt zunächst die Höhe des monatlichen Nettoeinkommens. Personen in Ausbildung müssen vorerst mit einem geringeren Einkommen bzw. Zuwendungen von Angehörigen oder sonstigen Unterstützungen auskommen. Aufgrund zunehmender Berufserfahrung sowie den damit verbundenen Aufstiegschancen wie auch Betriebszugehörigkeit erzielt bspw. eine erwerbstätige Person im fortgeschrittenen Alter ein höheres Einkommen als in jüngeren Jahren. Ab dem Rentenalter sinkt das monatliche Nettoeinkommen im Vergleich zum Verdienst aus eigener Erwerbstätigkeit wieder.

Der Median für die unter 20-Jährigen lag 2012 bei 331 Euro

Da sich in der Gruppe der unter 20-Jährigen hauptsächlich Kinder und Jugendliche ohne eigenes erworbenes Einkommen befinden, bezogen im Jahr 2012 rund 89 Prozent von ihnen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Einkünften von Angehörigen. Rund fünf Prozent bestritten ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit sowie rund vier Prozent aus Arbeitslosengeld I bzw. Leistungen nach Hartz IV. Das monatliche Medianeinkommen der unter 20-Jährigen lag im Jahr 2012 bei 331 Euro. Das ist eine Steigerung um knapp 24 Prozent gegenüber 2006.

Der Median für die 20 bis unter 40-Jährigen lag 2012 bei 1 105 Euro

Personen im Alter von 20 bis unter 40 Jahren hatten im Jahr 2012 durchschnittlich 1 105 Euro monatliches Nettoeinkommen zur Verfügung, 188 Euro mehr als 2006. Rund 72 Prozent von ihnen bezogen 2012 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit, jeweils rund neun Prozent aus Arbeitslosengeld I oder II sowie aus Einkommen von Angehörigen. Ein nicht unbeachtlicher Anteil von knapp fünf Prozent finanzierte sich über sonstige Unterstützungen wie bspw. BAföG.

Der Median für die 40 bis unter 60-Jährigen lag 2012 bei 1 215 Euro

Die Gruppe der 40 bis unter 60-Jährigen bestritt 2012 ihren überwiegenden Lebensunterhalt zu rund 80 Prozent aus eigener Erwerbstätigkeit. Rund neun Prozent von ihnen bezogen hauptsächlich Arbeitslosengeld I oder Leistungen nach Hartz IV und rund sechs Prozent lebten überwiegend von Renten und Pensionen. Die Altersgruppe hatte 2012 durchschnittlich 1 215 Euro monatlich zur Verfügung, rund 17 Prozent mehr als 2006.

Rund 49 Prozent der 60 bis unter 65-jährigen Personen lebten 2012 bereits überwiegend von Renten und Pensionen. Rund 37 Prozent bestritten ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit. Von Arbeitslosengeld I oder II lebten knapp zehn Prozent der genannten Altersgruppe. Der Median des monatlichen Nettoeinkommens lag 2012 bei 927 Euro. Das sind 103 Euro mehr als im Jahr 2006.

Der Median für die 60 bis unter 65-Jährigen lag 2012 bei 927 Euro

Personen im Rentenalter ab 65 Jahren bestritten im Jahr 2012 erwartungsgemäß zu rund 99 Prozent ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Renten und Pensionen. 2012 betrug der Median des monatlichen Nettoeinkommens 995 Euro. Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen stieg seit dem Jahr 2006 um 57 Euro.

Der Median für die Personen ab 65 Jahren lag 2012 bei 995 Euro

Zusammenfassung

Erwerbstätigkeit (Zahl der Erwerbstätigen) ist in Thüringen im Zeitraum von 2006 bis 2012 um fünf Prozent gestiegen, die Erwerbstätigenquote lag 2012 bei 50 Prozent. Im gleichen Zeitraum ist die Anzahl der Erwerbslosen um weit mehr als die Hälfte sowie die Anzahl der Nichterwerbspersonen um fünf Prozent zurückgegangen.

Zu rund 46 Prozent bestritt die Thüringer Bevölkerung im Jahr 2012 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit. Im Jahr 2006 waren es 42 Prozent. Rund 29 Prozent der Bevölkerung bezogen 2012 Renten und Pensionen, rund 16 Prozent lebten von Einkünften ihrer Angehörigen und rund sechs Prozent bezogen Arbeitslosengeld I oder II als überwiegenden Lebensunterhalt. Dabei ist die Anzahl der beiden letztgenannten Gruppen um 17 Prozent bzw. 38 Prozent gegenüber 2006 gesunken. Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Renten sind gegenüber 2006 um ein Prozent gestiegen.

Im Zeitraum von 2006 bis 2012 ist das monatliche Medianeinkommen um 129 Euro auf 1 060 Euro gestiegen. Personen ohne Einkommen sind um 21 Prozent zurückgegangen. Männer hatten durchschnittlich ein höheres monatliches Nettoeinkommen als Frauen. Das der Männer stieg im genannten Zeitraum um 147 Euro auf durchschnittlich 1 163 Euro, das der Frauen um 125 Euro auf durchschnittlich 954 Euro. Das höchste durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen stand im Jahr 2012 den Personen zur Verfügung, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit beziehen (1 298 Euro), das niedrigste den Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Einkünften von Angehörigen (317 Euro). Die Altersgruppe der 40 bis unter 60-jährigen Personen hatte 2012 mit 1 215 Euro das höchste durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen. Das niedrigste stand den Personen unter 20 Jahren zur Verfügung, da diese überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen lebten.

Generell hatte jede hier betrachtete Merkmalsausprägung eine Steigerung des Einkommens für den überwiegenden Lebensunterhalt zu verzeichnen.